

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Schriften

Fortunat. Bürgerlich und romantisch. Der literarische Salon

Bauernfeld, Eduard

Wien, 1871

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86240)

Was muß ich nur ein Mädchen sein!
 Wär' ich ein Knabe keck und frei,
 Sucht' in der Welt, wo's besser sei. —
 Ach, Fortunat, wärst Du bei mir,
 Klagt' ich mein Leid dem Freunde, Dir!
 Denn jetzt erst fühl' ich es, wie tief
 In mir zu Dir die Liebe schließ. —
 Was auch gescheh', fest steht mein Sinn:
 Nie wird mein Gatte Calandrin. —
 Jetzt bin ich ruhig. Nun ist's gut!
 Ich hab' auch Aerger, hab' auch Blut.
 Der Vater meint, wenn mir's gefällt,
 Soll ich nur geh'n in weite Welt? —
 Das kann gescheh'n! Ich denke mir,
 Sind Menschen da, sind Menschen hier,
 Und lieber fremdem Herren dienen,
 Als eines Gatten trotz'gen Mienen;
 Als Magd dünk' ich mich reich und groß,
 Bin ich den Pfeffermann erst los.

(16.)

Sechste Scene.

(Zimmer in Ritter Hugo's Hause.)

Ritter Hugo, Beata und der Graf von Flandern treten auf.

Graf.

Ich nenn' Euch unverholen meinen Wunsch.
 In diesen Tagen meines Hierseins hab' ich
 Den jungen Menschen oft geseh'n, und muß
 Sein ritterliches, freies Wesen loben.
 Im Koffetummeln sucht er seinen Meister,

Ich sah ihn Speere werfen, und die Andern,
Die älteren, an Kraft und Kunst besiegen;
D'rum, wollt Ihr mir den Jüngling anvertrau'n,
So nehm' ich ihn als Edelknaben mit.

Hugo.

Mein edler Graf von Flandern, gern bin ich's
Zufrieden, daß der Jüngling in die Welt
An Eurer Seite tritt.

Graf.

Ich will für ihn
Gleich einem zweiten Vater sorgen. — Nun,
Was sagt die edle Frau, des Jünglings Mutter?

Beata.

Herr Graf, gar sehr erkenn' ich Eure Gnade —
Doch ist er noch zu jung —

Hugo.

Ei, schwätze Du! Zu jung!
Er hat sein eig'nes Alter überholt.
Ist er nicht kräftig wie ein Riese? Nicht
An Brust und Lenden Samson? 's fehlt ihm nichts
Als der Verstand, und den kriegt man auf Reisen.
Ihr sollt den Buben haben, edler Graf!

Beata.

Mein Schatz —

Hugo.

Ei was! Nach Deinem Willen sollt' er
Noch in der Wiege liegen, daß Du was
Zu schaukeln hättest.

Graf.

Werther Ritter Hugo,

Schick' ihn zu mir, doch bitt' ich, ehestens,

Denn wir erwarten nur den günst'gen Wind,

Die Insel unverzüglich zu verlassen.

Lebt wohl, ihr und die edle Frau.

Hugo.

Lebt wohl.

(Graf von Flandern ab.)

Siebente Scene.

Hugo. Beata.

Beata.

Dir ist's nur d'rum zu thun, ihn weg zu bringen.

Hugo.

Und Dir nur einzig d'rum, ihn zu behalten.

Beata.

Nach Flandern? Gott! So weit! Was kann gescheh'n?

Hugo.

In Flandern ist's gerade wie in Cyprien:

Der Himmel ist dort blau, die Bäume grün,

Und Menschenfresser gibt's dort eben auch nicht.

Beata.

Was soll er nur in Flandern?

Hugo.

Etwas lernen,

Hier schlendert er den ganzen Tag herum.

Beata.

Allein man sieht ihn doch!